

Test: PSI Audio A17-M

Ultimative Präzision – nicht mehr und nicht weniger möchte PSI Audio mit der A17-M liefern. Spielt diese Monitorbox jede „Durchschnitts-Abhöre“ locker an die Wand?

von Henning Schonvogel

Wem normal nicht genug ist, kann sich mit der A17-M eine Monitorbox der Superlative anschaffen. Laut PSI Audio stellt sie die „perfekte Abhörlösung für Nahfeld- und Surround-Anwendungen“ dar, dank hochwertiger Schaltungen und moderner Technologien soll ihr Sound auf extrem hohem Niveau liegen. Der Frequenzgang verläuft, so der Hersteller, überaus glatt. Das AOI-System (Adaptive Output Impedance) erlaubt dem Monitor selbst in tiefen Bereichen ein präzises Impulsverhalten ohne störende Nebengeräusche beziehungsweise Resonanzen. Die CPR-Technologie (Compensated Phase Response) gleicht Phasenebenenheiten zwischen Hoch- und Tiefton-Signalsträngen aus. Der Waveguide des Tweeters ist nach ALG-Konzept (Acoustic Load Guide) gefertigt, um Schallausrichtung, Druckpegel und Bandbreite zu optimieren. All diese Hochtechnologie hat natürlich ihren Preis. Mit 1490 Euro pro Stück gehört die A17-M zweifellos zur Gattung der Edellautsprecher. Ob sich diese Anschaffung tatsächlich rentiert?

Schlicht

Optisch unterscheidet sich die A17-M nicht wesentlich von günstigeren Monitoren, ihr Design nimmt sich im Studio wohltuend zurück. Das Gehäuse besteht aus MDF und ist mit einer dunkelroten, überdurchschnittlich kratzfesten Beschichtung versehen. Lediglich die seitlich aufgetragenen, silbernen Streifen mit dem Namen des Herstellers stechen leicht hervor. Die Maße betragen 32 mal 20 mal 23 Zentimeter, das Gewicht liegt bei 7,5 Kilogramm. Dank Gewinden für separat erhältliche Metallarme können die Boxen, alternativ zum Tischbetrieb, problemlos geflogen werden. An der Front ist neben Hoch- und Tieftöner auch der Bassreflex-Port angebracht. Ferner findet sich dort eine zweifarbige LED. Bei Betriebsbereitschaft leuchtet die Lampe grün. Zu heiße Eingangspegel, Überhitzung oder Standby-Aktivität werden mit einer roten Farbe quittiert. Letztere lässt sich auf Wunsch abschalten. Die Verarbeitung der A17-M ist tadellos, dies gilt auch für die rückseitig angebrachten Buchsen und Bedien-

Achtung, Suchtgefahr! Wer die A17-M einmal gehört hat, wird nie wieder eine andere Monitorbox nutzen wollen.



elemente. Zur Aufnahme von Audiomaterial ist eine XLR-Buchse vorhanden, Strom bekommt der Lautsprecher per Kaltgeräteaanschluss nebst Netzschalter. Die Lautstärke kann durch ein Mini-Potentiometer justiert werden, ein zweites Drehelement gibt Zugriff auf einen Bass-Roll-Off.

Technik

Die Verstärker der A17-M besitzen eine Dauerleistung von 80 Watt für tiefe Frequenzen und 40 Watt für die Höhen. Ihre Übergangsfrequenz liegt bei 3,6 kHz. Der Durchmesser des Woofers beträgt 130 Millimeter, was circa 5¼ Zoll entspricht. Seine Membran besteht aus Polypropylen. Der Gewebe-Hochtöner misst 25 Millimeter beziehungsweise ein Zoll. Den abgedeckten Frequenzgang gibt der Hersteller mit 43 Hz bis 23 kHz an, bei ±2,5 dB Toleranz im Bereich von 50 Hz bis 20 kHz. Der maximale Schalldruckpegel beläuft sich auf 114 dB pro Paar, der Rauschabstand liegt bei 96 dBA.

Highlight

Klanglich spielt die A17-M eindeutig in der Oberliga. Die Box bildet eingehende Signale überaus gleichmäßig ab, selbst kleine Details werden präzise und enorm stofflich modelliert. Trotz des nur 130 Millimeter messenden Tieftöners verfügt der Monitor über einen durchsetzungsfähigen Bassbereich. Selbst Techno- und Dubstep-Produzenten sollten zufrieden sein,

Wunder darf man aber natürlich nicht erwarten. Wem das Gebotene nicht ausreicht, kann mit dem A225-M einen passenden Subwoofer hinzukaufen. Tiefenstaffelung und Stereo-Image dürften für viele Hörer neue Welten eröffnen. Nur selten lassen sich Instrumente derart präzise positionieren und anschließend mit Hall versehen. Dynamik und Transientenabbildung sind ausgewogen, soll heißen Bestandteile unnatürlich hervor. Im Ergebnis präsentieren sich die A17-M als grandioses Audiowerkzeug, das Mischungen und Mastering-Aufgaben stark erleichtert. Kein Fehler bleibt unentdeckt, sei es ein kleines Knacksen, ein Pegelproblem, eine inkorrekte Phasenlage oder eine unschöne Staffellung im Stereobild. Auch für Sounddesign-Anwendungen ist die Box eine Offenbarung, denn Sounds und Geräusche wirken äußerst körperlich beziehungsweise griffig.

Fazit

Ein Schnäppchen ist die A17-M vielleicht nicht, ihren Kauf wird man aber garantiert nicht bereuen. Detailreichtum und Tiefenstaffelung gehören zum Besten, was derzeit am Markt zu haben ist. Frequenzgang und Impulsverhalten sind überaus ehrlich. Damit ist der PSI Audio-Monitor ein heißer Tipp für jeden Musiker und Produzenten, vom Einsteiger bis zum Profi. Bei Gelegenheit unbedingt anhören! ■

Eckdaten:

- aktive Monitorbox
- Zweiwege-Bassreflex-System
- 5¼ Zoll Tieftöner
- 1 Zoll Hochtöner
- Leistung: 80/40 Watt
- Übergangsfrequenz: 3,6 kHz
- Frequenzgang: 44 Hz – 23 kHz
- Rauschabstand 96 dBA
- max. Schalldruckpegel: 115dB (Paar)

A17-M

Hersteller: PSI Audio
Web: www.audiowerk.eu
Bezug: Fachhandel
Stückpreis: 1490 Euro

- ▲ hochwertiger Aufbau
- ▲ erstklassiger, stofflicher Sound
- ▲ gleichmäßiger Frequenzgang
- ▲ super Tiefenstaffelung
- ▲ ausgewogene Dynamik

Verarbeitung: ■■■■■■
Technik: ■■■■■■
Preisleistung: ■■■■■■□

Bewertung: ■■■■■■

Alternativen

- Adam Audio S1X**
1155 Euro
www.adam-audio.de
- Qusted S6R MKIII**
1092 Euro
www.quested.com
- Audio Pro Solutions Klasik**
995 Euro
www.aps-company.com
- Neumann KH 120 A**
719 Euro
www.neumann-kh-line.com